

Alles ist offen

„Biker-Omi“ Brigitte Kleine startet zu ihrer Weltumrundung – Erstes Ziel ist der Kleinstaat Suriname

VON HARTMUT SALZMANN

■ Bad Salzuflen. Ab morgen ist sie weg: Brigitte Kleine – alias „Biker-Omi“ – hebt Sonntag am Flughafen Amsterdam-Schiphol Richtung Suriname ab. Der südamerikanische Kleinstaat markiert für die 59-jährige Bad Salzuflerin den Ausgangspunkt, um am Rad ihrer ganz persönlichen Geschichte zu drehen. Auf dem Fahrrad will Biker-Omi die Erde umrunden. Ihr Dopingmittel ist körpereigen und völlig legal: die Neugier auf die Welt da draußen.

„Ich will in einem warmen Land starten“, berichtet Kleine der LZ kurz vor dem Start. Kalt wird's noch früh genug. „Ich würde mir wünschen, in der Antarktis gewesen zu sein.“ Ob ihr Trekking-Fahrrad sie tatsächlich dorthin tragen wird, entscheidet die 59-Jährige später. Der Weg ist das Ziel. Aktuell plant Kleine: Von Suriname geht's nach Französisch-Guyana, weiter über Brasilien, Bolivien, Paraguay, Argentinien, Uruguay, Chile. Dann setzt sie nach Afrika über und radelt durch Namibia, Botswana und Südafrika nach Madagaskar.

Wertvolle Erfahrungen hat Brigitte Kleine gesammelt, als sie Mitte 2005 zur Vorbereitung quer durch Deutschland radelte (die LZ berichtete). Weitere Tipps holte sich die Salzuflerin bei bekannten Globetrottern – beispielsweise bei Überlebenskünstler Rüdiger Nehberg. Mit ihrer Weltumradelung will Brigitte Kleine für Nehbergs Menschenrechtsorganisation „TAR-



Alles gepackt: Sonntag bricht die „Biker-Omi“ zu ihrer Tour rund um den Globus auf.

FOTO: KOCH

GET“ werben, die gegen die grausamen Riten der Verstümmelung weiblicher Genitalien

kämpft. Zu Kleines Sicherheitsmaßnahmen gehört: „Egal, in welchem Ort ich bin. Als erstes

muss ich auffindig machen, wo die Notfallstation ist.“ Hilfreich war die Lektüre des Buchs „Was

kriecht und krabbeln in den Tropen“. Man dürfe nie blind in Schränke fassen, ist dort zu lesen. Wegen der Skorpione oder anderen wehrhaften Kleingetiers. Das Buch hat der 59-Jährigen aber auch Sicherheit gegeben.

„Ich weiß seither, dass ich nicht auf dem Speiseplan von Schlangen stehe“, lacht sie. Sollten frei laufende Hunde gefährlich nah kommen, greift die pedalierende Großmutter zum elektrischen Piepser. Das Gerät erzeugt einen hochfrequenten Ton, den Menschen nicht hören können, der aber für Bellos Ohren unerträglich ist. Eine Reiseapotheke ist ihr gesponsert worden. Und für den Fall, dass ihr tatsächlich etwas zustoßen sollte, gibt ein Fahrrad-Aufkleber der Organisation „mayday 24“ ihren Helfern wichtige Infos, was zu tun ist: Wird die SOS-Hotline in Kombination mit Kleines Identifikationsnummer gewählt, landen die Notrufe bei ihrer Familie in Deutschland.

Ihre Ausrüstung will die Salzuflerin auf das absolut Nötigste beschränken. Jedes Kilogramm weniger bedeutet weniger Kraftaufwand. Was fehlt, will sie sich nachschicken lassen. Ein Zelt hat sie dabei, einen Teller, eine Tasse, Besteck, Werkzeug. An Klamotten nimmt sie wesentlich weniger mit als bei der Deutschlandrundfahrt. Ein Kocher, der ist allerdings unerlässlich: „Für sauberes Wasser. Ansonsten ist Kochen in Südamerika Blödsinn. Da gibt's überall Garküchen, wo man für wenig Geld essen kann.“ Die Kosten muss Brigitte Kleine im Rahmen halten. Sie finanziert die

Reise von ihrer Rente. Ohne Sponsoren ist ihre Reise undenkbar.

Wie lange sie für ihre Tour braucht, weiß Brigitte Kleine nicht. Sie wills auch gar nicht wissen. „Manche ziehen das in drei Jahren durch. Das werde ich mir nicht antun.“ Sie will die Welt erleben – und nicht hetzen. „Für mich ist es ein völlig neuer Lebensabschnitt. Das kann bis an mein Lebensende gehen.“ Allerdings, schränkt die 59-Jährige ein, spüre sie, dass das Radeln jünger macht.

Die Welt mit eigenen Augen sehen

Warum ausgerechnet eine Tour de Globus? Brigitte Kleine überlegt lange. „Das sitzt tief im Herzen. Ich will unbedingt die Welt sehen – mit meinen eigenen Augen.“ Und wie stehts mit dem Heimweh? „Ich habe das nicht so stark. Es gibt eine starke Bindung zu meinen Kindern und Enkelkindern. Aber nicht so zu meiner Heimat.“ Seit Monaten heißt es Abschied nehmen. Erste Tränen sind schon weit vor dem Start geflossen. Ihre beiden Töchter und die drei Enkelkinder lassen ihre Mama/Oma nur ungern ziehen.

Indes will sie zwischendurch hin und wieder nach Deutschland kommen. „Aber man weiß bei so einer Tour, wenn man sich verabschiedet, nie, wie alles verläuft. Alles ist offen. Auch das Datum der Rückkehr.“

@ www.grannies-bike-world-trip.de